

Aus der Region

Nachrichten

Gesuchte Taschendiebe auf frischer Tat ertappt

WITTENBURG Eine Zivilstreife der Polizei hat am Mittwoch in Wittenburg drei Taschendiebe vorläufig festgenommen. Die Kripo in Hagenow legt dem Trio mehr als 20 Taten zur Last, drei davon konnten bereits aufgeklärt werden. Seit November vorigen Jahres sollen die Täter vorwiegend ältere Menschen in Supermärkten in Hagenow, Wittenburg, Boizenburg und Pampow bestohlen haben. Die professionell agierenden Tatverdächtigen, zwei Männer und eine Frau im Alter zwischen 34 und 39 Jahren, hatten sich laut Kripo auf das Stehlen von Geldbörsen spezialisiert. Bei ihren Taten lenkten sie die Kunden meist ab. So hatte es das Trio unter anderem auf in Einkaufswagen arglos abgelegte Handtaschen abgesehen, aus denen sie die Geldbörsen gestohlen haben sollen. Die Hagenower Kriminalpolizei geht davon aus, dass die Beschuldigten dadurch an Bargeld in einer Gesamthöhe von etwa 2500 Euro gelangten. Zur Aufklärung dieser Taten hatte die Polizei Zivilstreifen eingesetzt. In einem Lebensmittelmarkt in Wittenburg gelang Beamten der Bereitschaftspolizei die vorläufige Festnahme auf frischer Tat. Die Tatverdächtigen hatten gerade versucht, aus der Handtasche einer Frau Wertgegenstände zu stehlen.

Plattdeutsch-Kenner lesen in Glaisin

GLAISIN Die Johannes-Gillhoff-Gesellschaft lädt zur traditionellen Veranstaltungsreihe „Plattdütsch tau'n Hoegen un Besinnen“ ein. Am Sonntag, 3. März, um 15 Uhr, lesen im Viehhaus die Mitglieder des „Plattdütschen Krink tau Swerin“ Herta Klepsch, Karl Schröder und Peter Kunze aus dem Periodikum „kikut“. 1976 begründete der Gillhoff-Preisträger und damalige Leiter des Fritz-Reuter-Literaturmuseums Dr. Arnold Hüickstädt in Stavenhagen das Jahrbuch „kikut“, das inzwischen auf 32 Jahrgänge verweisen kann. Neben neuen Erkenntnissen zur niederdeutschen Literaturforschung finden sich im „kikut“ zahlreiche plattdeutsche Gedichte und Erzählungen von zeitgenössischen Autoren aus MV. Eine Auswahl daraus wird der Plattdüsche Krink in Glaisin vortragen. Die Veranstaltung ist öffentlich, eine Anmeldung bei Herta Klepsch unter Ruf 0385-3978684 erwünscht.

Museum Dömitz bereitet Foto-Ausstellung vor

DÖMITZ Im Museum auf der Festung Dömitz können sich Besucher ab dem 17. März von den Bildern des Hobbyfotografen Gerd R. Rauch aus Neu Kaliß in den Bann ziehen lassen. Die Landschaft unserer Region, aber besonders die Tierwelt vor seiner Haustür haben es ihm angetan. So dauert es schon mal ein paar Stunden, bevor er den Auslöser für den richtigen Moment drückt. Die Fotografien sind bis zum 22. September in der Turmgalerie zu sehen. Zur Vernissage am 16. März um 15 Uhr sind Fotofreunde eingeladen.

Hobby-Historiker führt Gäste durch Parchim

PARCHIM Anlässlich des Weltgästeführertages lädt Wolfgang Westphal vom Heimatbund Parchim am heutigen Sonntag zu einer kostenlosen Führung durch die Kreisstadt Parchim ein. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Moltkeplatz in Parchim. Westphal ist seit mehr als vier Jahrzehnten als Gästeführer unterwegs. Auch diesmal wird er im Kostüm von Rudolf Tarnow kommen.



Wolfgang Westphal wird als Rudolf Tarnow Besuchern die Kreisstadt zeigen. FOTO: ARCHIV

Romantische Klänge in Kirche Cramon

Friese-Orgel aus dem Jahr 1879 originalgetreu rekonstruiert: Experte lobt den Mut der Kirchengemeinde und die Arbeit der Handwerker

CRAMON Friedrich Drese sitzt an der Cramoner Orgel. Alle fünf Register schlägt er an, spielt kurze Stücke. Der Orgelsachverständige für die evangelischen Kirchen in Mecklenburg ist sehr zufrieden mit dem, was er hört und was er sieht. „Ich kann alle Beteiligten nur loben und beglückwünschen, die an der originalgetreuen Rekonstruktion dieser Orgel mitgewirkt haben“, sagt Drese. „An diesem Instrument werden die nachfolgenden Generationen noch viel Freude haben.“ Die Worte des Fachmanns nimmt Simone Jaßmann mit stiller Freude auf. Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit huscht ein Lächeln über das Gesicht der Frau, die sich sowohl in der Kirchengemeinde als auch im Förderverein für das Cramoner Kirchof-Ensemble engagiert. Schon als die Orgel mit vollen, klaren Tönen beim Probespiel erklingt, ist Simone Jaßmann mehr als zufrieden. Das Lob des Fachmanns ist die letzte Bestätigung, dass die jahrelangen Bemühungen für die Rekonstruktion der Cramoner Orgel richtig waren. Nun freut sich Simone Jaßmann schon auf den Ostersonntag. Denn beim Festgottesdienst soll die Orgel das erste Mal nach der Rekonstruktion die Gemeinde erfreuen. „Vielleicht schaffen wir es bis dahin auch, der Holzfassade ihre ursprünglich vorgesehene Farbe zu geben“, ergänzt Pastor Thorsten Markert, der zugleich Vorsitzender des Fördervereins ist. Derzeit stehen die großen Zinkpfeifen der Vorderfront zwischen neoromanischen Bögen aus Kiefernholz. Doch unter den grauen Farbschichten an den erhaltenen Teilen ist zu erkennen, dass der originale Anstrich dunkelbraun war. „Es wäre schön, wenn auch der wiederhergestellt werden kann“, betont Friedrich Drese.

Dann würde die Cramoner Orgel nicht nur so klingen, sondern auch so aussehen, wie sich das Friedrich Friese – der dritte und jüngste Meister aus der Familie der bekannten Schweriner Orgelbauer – am Ende des 19. Jahrhunderts vorgestellt hat. 1879 wurde das Instrument gebaut. Es war die Zeit der Romantik, auch mit großen Werken für die Kirchenmusik. Für diese wurde die Cramoner Orgel geschaffen. Doch Zeiten und Geschmäcker ändern sich: Anfang der 1950er-Jahre wurde die Cramoner Kir-



Freuen sich über die gelungene Restaurierung der Cramoner Orgel: Pastor Thorsten Markert, Simone Jaßmann vom Förderverein, Orgelbauer Johann-Gottfried Schmidt, Sachverständiger Friedrich Drese und Orgelbauer Stefan Kaufmann (v.l.). FOTO: WERNER METT

che umgestaltet. Alles wurde schlichter, funktionaler. Und das betraf nicht nur die Innenansicht der Dorfkirche. Die Orgel erhielt auf der verkleinerten Empore einen anderen Platz. Sogar ins Innenleben des Instruments wurde eingegriffen, die insgesamt 245 Pfeifen der fünf Register zum Teil neu gruppiert.

Bei der jetzigen Restaurierung kam im Instrument alles wieder zurück an den alten Platz. Der Rostocker Orgelbauermeister und Restaurator Johann-Gottfried Schmidt sowie sein Mitarbeiter Stefan Kaufmann hatten insgesamt zwölf Wochen hier zu tun. Denn sie mussten auch Schäden beseitigen, die Holzwürmer und der Zahn der Zeit hinterlassen hatten. „Ziel war es dabei, so viel wie

möglich von der historischen Substanz zu erhalten und wieder nutzbar zu machen“, erläutert Schmidt. Komplet neu ist so beispielsweise nur eine der 245 Pfeifen – deren Vorgängerin war irgendwann entfernt worden. Ansonsten mussten die Orgelbauer sehr viel reparieren, ergänzen und rekonstruieren. Das trifft auf Holz-, Zinn- und Zinkpfeifen ebenso zu wie auf den Lederbalk, die Tastatur und die komplette Frontansicht. „Und auch das elektrische Gebläse ist neu“, ergänzt der Meister. „Das werden die Cramoner hören – oder besser gesagt, nun nicht mehr hören.“

Besucher von Gottesdiensten und Konzerten sollen sich nun wieder an den romantischen Klängen der Cramoner

Orgel erfreuen. Knapp 15 Jahre lang haben Freunde und Förderer auf dieses Ziel hingearbeitet. „Damals ließen wir die Orgel reinigen“, blickt Pastor Markert zurück. Dabei kamen auch große Schäden zutage. Die Kirchengemeinde entschloss sich gegen eine Notreparatur und ging das Projekt Restaurierung an. „Obwohl wir keine Ahnung hatten, ob und wann wir das notwendige Geld dafür zusammen bekommen.“ Pastor Markert schätzt, dass die Schlussrechnung wohl um die 30 000 Euro betragen wird. Ein Drittel davon haben Kirchengemeinde, Förderverein und Spender aufgebracht. Jeweils ein Drittel kommt aber auch von der Nordkirche sowie von der Denkmalpflege des Landes. *Werner Mett*

Studenten helfen beim Spritsparen

Studiengruppe vom Baltic College nahm Geschäftsreisen der Winstongolf-Mitarbeiter unter die Lupe

VORBECK/SCHWERIN Die Firmenwagen von Winstongolf sollten in Zukunft mit Diesel oder Erdgas fahren. „Bei den zurückgelegten Kilometern auf Dienstfahrten außerhalb des Platzes lohnt sich das auf jeden Fall“, sagt Tom Auhl. Bei Neuanschaffungen sollte es in Zukunft ein Diesel sein, die vorhandenen Firmenwagen mit Benzinmotor könnten umgerüstet werden. Das jedenfalls ist eine Empfehlung einer fünfköpfigen Studentengruppe vom Baltic College. Im Sommer werden die Jugendliche ihre Bachelor-Prüfungen im Hotel- und Tourismusmanagement ablegen. Auf dem Weg dahin müssen Johanna Weihammer (23), Linda Graupner (21), Erik Dressel (25), Patrick Schumann (21) und Tom Auhl (21) als Team eine Semesterarbeit über das Management bei Geschäftsreisen erstellen. Ziel dabei: Wie kann eine Firma diesen Bereich effektiver und kostengünstiger gestalten? „Das funktioniert am besten mit einem Partner aus der Praxis“, betont Professor Doktor Gerald Wetzell.

Das Potsdamer Kongresshotel am Templiner See, die Sparkasse Holstein, die Rotkäppchen-Mumm-Sektellerei in Freyburg und sogar BMW Italia mit Sitz in Mailand gehören zu den insgesamt neun untersuchten Firmen. Jeweils eine Gruppe mit vier oder fünf Studenten nahm seit Semesterbeginn den Partnerbetrieb unter die Lupe. Gestern stellten die Teams die Ergebnisse vor. „Aus Schwerin und Umgebung war mit Winstongolf in diesem Jahr leider nur ein Unternehmen dabei“, bedauert der Professor. Die Zusam-



Untersuchten Dienstreisen bei Winstongolf und machen Sparvorschläge: Erik Dressel, Johanna Weihammer, Linda Graupner, Tom Auhl und Patrick Schumann (v.l.). FOTO: METT

menarbeit mit Firmen der Region ist dem Baltic College aber wichtig. Denn nicht nur die angehenden Tourismusfachleute sollen etwas von dieser Arbeit haben: Die Konzepte geben Hinweise, wie alltägliche Prozesse besser zu gestalten sind.

Das sieht auch Winstongolf-Direktorin Jenny Elshout so. „Im Alltagsgeschäft fehlt uns einfach die Zeit, solche Dinge gründlich anzugehen.“ Sie ist froh daher, dass Studenten vom Baltic College diese Analyse erstellen. Und Jenny Elshout wartet auch schon auf die Ergebnisse, die im nächsten Monat vorliegen sollen. „Wir gucken uns das genau an und setzen um, was sinnvoll ist.“ Und das werden auf jeden Fall mehr als nur Tipps zum Spritsparen sein. Auf der Vorschlagsliste steht zudem eine Reiserichtlinie: Da wird der Kos-

tenrahmen für den jeweiligen Zweck der Fahrt festgelegt.

Jenny Elshout betont noch einen weiteren Aspekt, warum Winstongolf bei diesem Projekt als Partner mitmachte: „Auch in der Tourismusbranche brauchen wir gut ausgebildete Nachwuchskräfte.“ Den Studenten die Tür zu öffnen, damit diese ihre Semesterarbeit machen können, war daher selbstverständlich. Und im konkreten Fall hatte Teamleiter Tom Auhl bereits einen Fuß in der Tür: Neben seinem Studium arbeitet er bereits als Praktikant beim Management auf dem Golfplatz. Nach seinem Studium möchte der 21-Jährige hier gern weiterarbeiten. Auch seine vier Mitstreiter aus dem Team zieht es nach dem dreijährigen Bachelor-Studium in die Praxis. *mett*

Schloss Dreilützow organisiert Benefizessen für Menschen in Armut

DREILÜTZOW Schloss Dreilützow lädt Menschen aus der Region zu einem einfachen, warmen Abendessen am Sonntag, dem 17. März, um 18 Uhr, ein. Zu Beginn des Abends gibt es Musik. Anschließend werden Johanna und René Bollerey aus eigener Erfahrung über die Arbeit der Shanti Leprahilfe berichten. Als Schulanheim, welches vor allem Kinder im Blick hat, möchte die Caritaseinrichtung Schloss Dreilützow einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten. Nach dem Essen geben die Teilnehmer eine Spende – über die Höhe entscheidet jeder selbst – für das vorgestellte Projekt in Nepal. Unterstützt wird das Benefizessen durch die Bereitstellung von Produkten vom Handelshof Schwerin, dem Getränkegroßhandel Liermann & Haenning und vom Bio Markt Karo in Schwerin. Um etwas besser planen zu können, ist eine Anmeldung unter Telefon 038852-50154 bzw. Mail schloss3L@t-online.de erwünscht.

Anliegen der Aktion ist es, in Armut lebenden und von Krankheit betroffenen Menschen in Nepal zu helfen. An die Shanti Leprahilfe sollen die in diesem Jahr gesammelten Spenden gehen. Die Arbeit dieser Organisation ist für erkrankte und behinderte Menschen in Nepal besonders bedeutsam. Jährlich stecken sich dort tausende Menschen mit Lepra an, einer Krankheit, von der viele meinen, dass es sie gar nicht mehr gibt. Eine Lepraerkrankung oder eine Behinderung führen dazu, dass Menschen schon als Baby oder Kleinkind verstoßen werden. *svz*